Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

Smart City DIALOG

Smarte Nachbarschaften
Europa und die Region voranbringen

Workshop: „Beginner“ – Wege zur Smart City

Moderation:
Gesa Lehmann und Christoph Walther, Koordinierungs- und Transferstelle Modellprojekte Smart Cities (KTS)

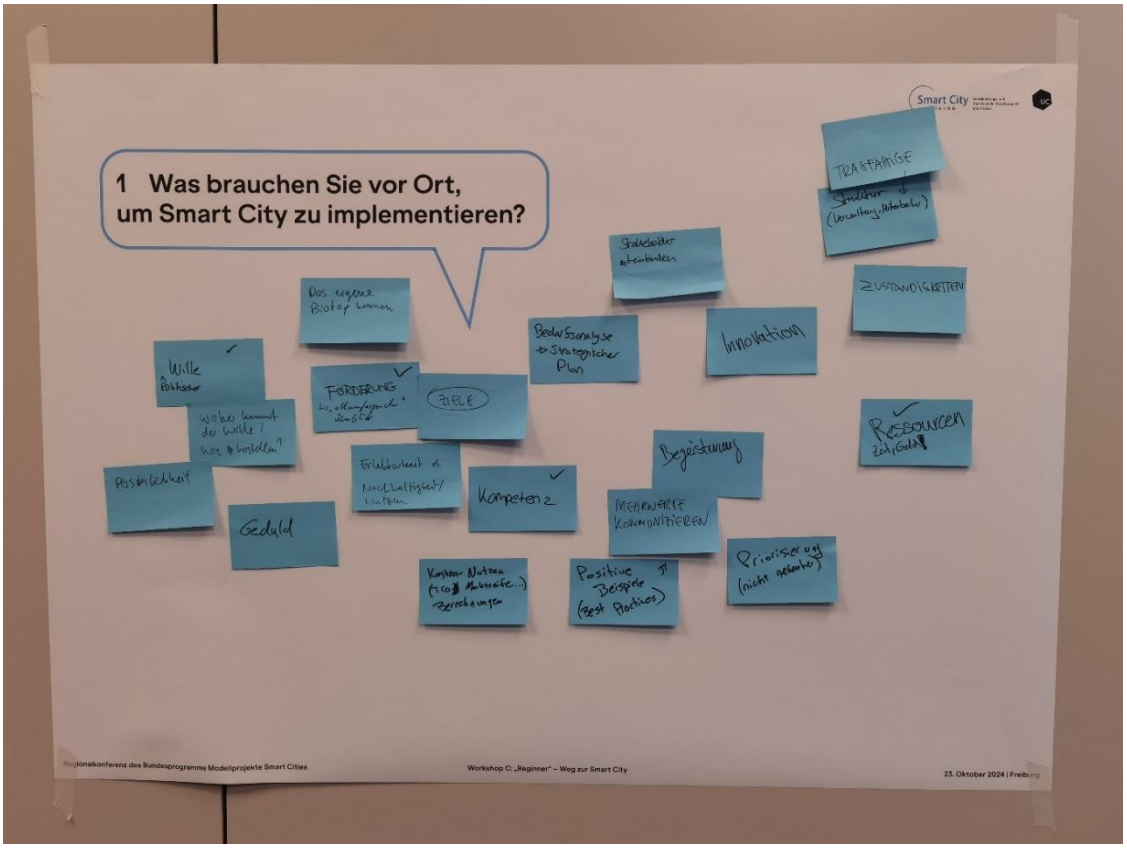
Mittwoch, 23. Oktober 2024

14:00–15:30 **Workshop Verantwortliche:**
Bettina Distel (BBSR), Gesa Lehmann (DLR-PT, KTS) und Christoph Walther (Urban Catalyst, KTS)

Zusammenfassung:
Es haben neun Personen an diesem Workshop teilgenommen; davon kamen drei Vertreter von Unter-nehmen und sechs aus Kommunen, die nicht gefördert werden.

Im ersten Teil des Workshops haben die Teilnehmenden in Kleingruppen interaktiv und rotierend die folgenden drei Fragen bearbeitet:

Was brauchen wir vor Ort, um Smart City zu implementieren?

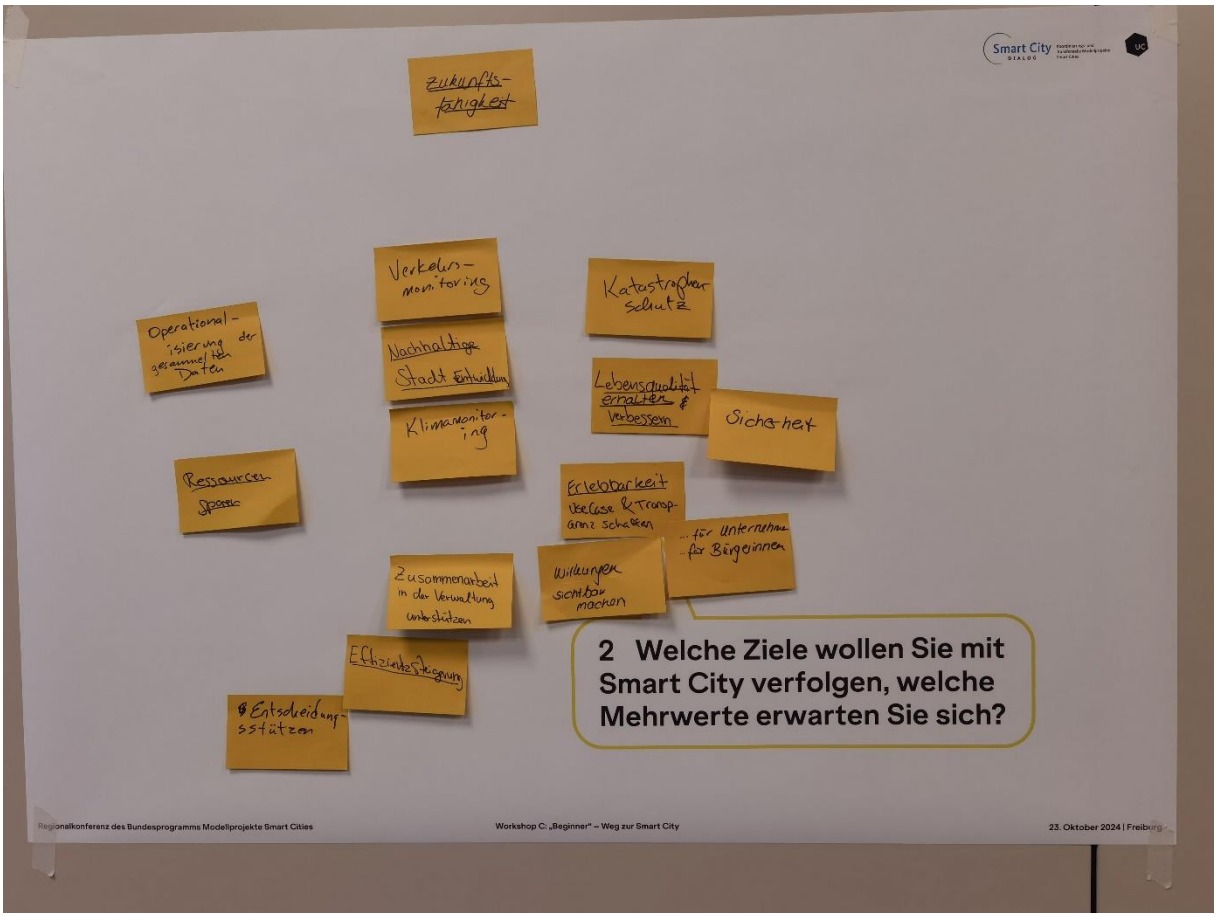


Ergebnis:
Um Smart City vor Ort zu implementieren, ist politischer Wille notwendig. Ist dieser nicht hinreichend gegeben, können die Mitarbeitenden der Kommunen auf verschiedene Ansätze und Strategien zurückgreifen, die Smart City dennoch voranzubringen: Eine gute Kenntnis des eigenen „Biotops“ sei dafür eine Voraussetzung, die Akquise von Fördermitteln für Smart City kann Entscheidungsträgerinnen und -träger überzeugen und die Erlebbarkeit nachhaltiger Smart-City-Lösungen herstellen. Entscheidend sei außerdem ein Rentabilitätsnachweis (Kosten/Nutzen) von smarten Lösungen.

Die Ausrichtung der Smart City an lokalen Zielen wurde ebenfalls diskutiert. Als Grundlage dafür führten die Teilnehmenden eine Bedarfsanalyse beziehungsweise strategische Pläne und die Einbeziehung von Stakeholdern an. Auch die aktive Kommunikation der Mehrwerte von Smart City für bestimmte strategische Ziele, das Lernen von positiven Beispielen (Best Practices) und der Aufbau von Kompetenzen seien in diesem Zusammenhang wichtige Voraussetzungen, um Smart City vor Ort zu implementieren.

Als weitere Voraussetzung für Smart City wiesen die Teilnehmenden auf die Notwendigkeit tragfähiger Strukturen innerhalb der Verwaltung hin. Nötig seien unter anderem ausreichende Ressourcen (Personal, Kompetenzen, Budgets etc.), als auch klar abgestimmte Zuständigkeiten.

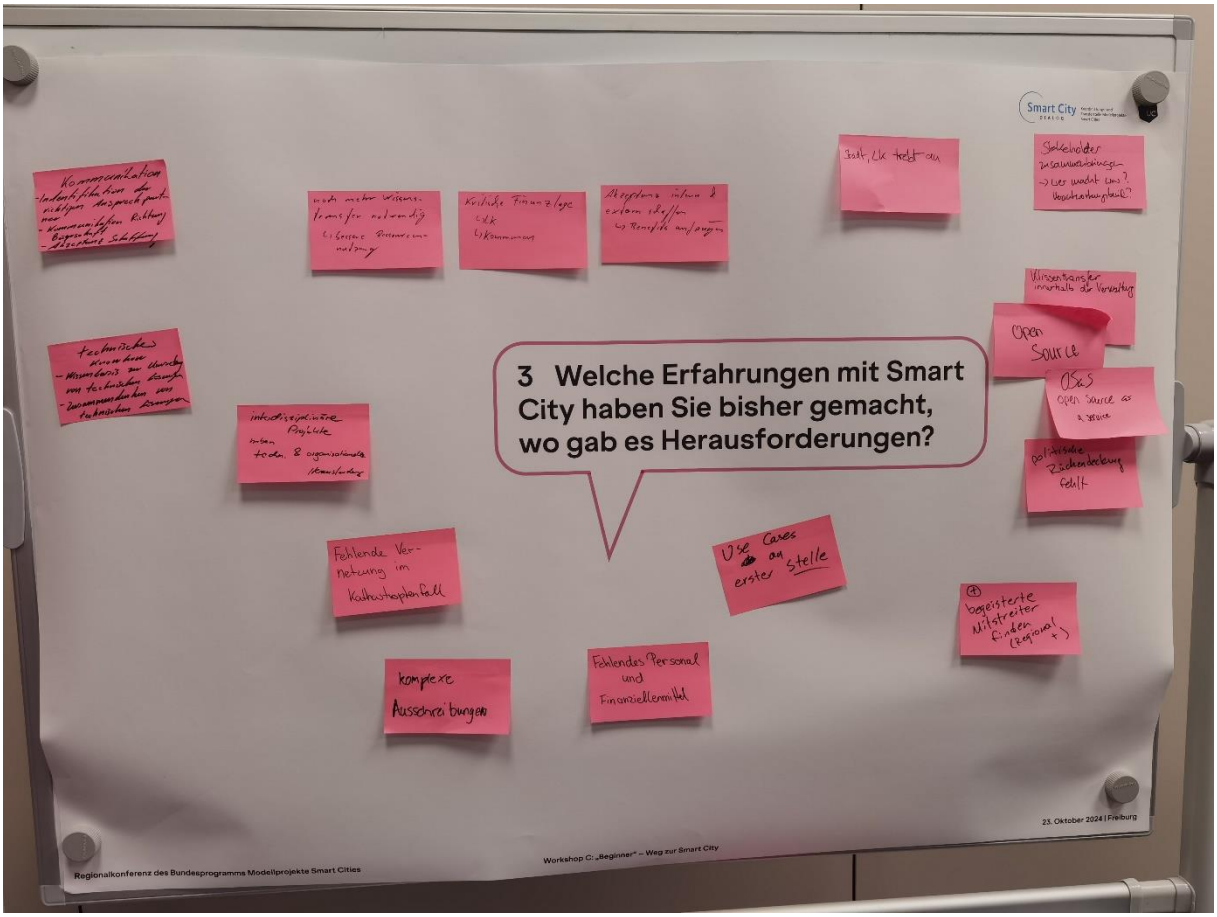
Welche Ziele wollen wir mit Smart City verfolgen und welche Mehrwerte erwarten wir?



Ergebnis:
Einig waren sich die Teilnehmenden insbesondere mit Blick auf das übergeordnete Ziel von Smart-City-Maßnahmen – der Steigerung von Lebensqualität in Städten und Regionen. Erreicht werden kann dies aus Sicht

der Kommunen unter anderem durch gezielte Effizienzsteigerungen, zum Beispiel durch Systeme der Entscheidungsunterstützung, ebenso wie durch nachhaltige Stadtentwicklung, beispielsweise durch den Einsatz von Klima- und Verkehrsmonitoring. Unter allen Teilnehmenden, wurde zudem unter dem Stichwort „Erlebbarkeit“ diskutiert, dass Smart-City-Maßnahmen transparent und nachvollziehbar entlang konkreter Use Cases entwickelt werden müssten. Die Teilnehmenden haben so konsequent die Bürgerinnen und Bürger in den Fokus der Smart City gerückt.

Welche ersten Erfahrungen haben Sie bereits vor Ort mit Smart City gemacht und welche Herausforderungen haben Sie festgestellt?



Ergebnis:
Die vertretenden Kommunen und Landkreise haben ähnliche Herausforderungen festgestellt: Die finanzielle Lage ist überall angespannt, sodass der Mehrwert von Smart-City-Projekten deutlich sein muss. Oftmals fehlt auch qualifiziertes Personal mit IT- und Technikkenntnissen.

Erste Erfahrungen mit Smart City konnten dennoch bereits gesammelt werden. Es ist empfehlenswert, sich motivierte Mitstreiter innerhalb der Verwaltung und darüber hinaus zu suchen und erste Use Cases umzusetzen, um dies als gute Beispiele präsentieren und für Überzeugungszwecke nutzen zu können.

Im Anschluss an den interaktiven Teil stellte Christoph Walther noch die Handreichung „Digitale Stadt gestalten“ und die KTS-Angebote des Wissenstransfers im Rahmen von Start Smart vor. Die Handreichung wurde zwischen 2019 und 2022 in einem Konsortium von TU Dresden, Institut Arbeit und Technik der Westfälischen Hochschule und Urban Catalyst im Auftrag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) erarbeitet. Sie

kann kostenlos beim BBSR bezogen werden und gibt Kommunen neben einer ersten fachlichen Orientierung in der Smart City konkrete Arbeitshilfen für das eigenständige Erarbeiten einer Smart-City-Strategie und für die Entwicklung und Umsetzung von Smart-City-Projekten an die Hand.

Die Angebote von Start Smart richten sich an Kommunen außerhalb der Modellprojekte Smart Cities (MPSC). Sie sind kostenfrei und verfolgen unter anderem das Ziel, die Lösungen der MPSC weiterzugeben, Kommunen miteinander zu vernetzen und anwendungsorientiertes Wissen rund um Smart City zu bündeln und weiter zu geben.

Daran anknüpfend stellte Bettina Distel das Smart Communities Network vor. Die Aktivitäten des Netzwerks richten sich an Kommunen, die noch am Anfang ihrer digitalen Transformation stehen. Angeboten werden neben der Vernetzung drei Onlinetrainings, die einen kompakten Überblick relevanter Digitalthemen bieten und Teilnehmenden Instrumente präsentieren, mit denen kommunale Digitalprojekte effektiv umgesetzt werden können. Das Onlineangebot wird sich den Themen „digitale Zwillinge“, „Messung des digitalen Reifegrads der Kommunen“ sowie“ Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten für Smart-City-Projekte auf EU-Ebene“ widmen.

Koordinierungs- und Transferstelle Modellprojekte Smart Cities

c/o DLR-Projektträger
Heinrich-Konen-Straße 1 | 53227 Bonn
Telefon: +49 30 / 67055 – 9999

E-Mail: SmartCities@dlr.de
Webseite: www.smart-city-dialog.de
Veranstaltungsseite Regionalkonferenz Freiburg